

| | | | |
|-------------------------|-------------------|--------------------|-------------------|
| Für Arab: | | Mit Postverendung: | |
| Ganzjährig 14 fl. — kr. | Ganzjährig 16 fl. | Ganzjährig 16 fl. | Ganzjährig 16 fl. |
| Halbjährig 7 „ — „ | Halbjährig 8 „ | Halbjährig 8 „ | Halbjährig 8 „ |
| Vierteljährig 3 „ 50 „ | Vierteljährig 4 „ | Vierteljährig 4 „ | Vierteljährig 4 „ |

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Wiener Zeitung.

Sandplatz, im Winterlichen Neugebäude, 1. Stock.

Für das Ausland übernehmen Aufträge für Anzeiger die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Wollzeile Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schulz & Comp. in Leipzig. — In Wien: A. Döppelt.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

An einige unserer „guten Freunde“ in Wien.

G. B. Arab, 6. März

Schon öfter wurde in diesem Blatte mit Indignation auf die böswillige Sprache hingewiesen, deren sich die Wiener centralistischen Blätter über Ungarn noch immer bedienen. Da wird frisch drauf los erfunden und gelogen, und jede Lüge ist um so erwünschter, je mehr sie geeignet ist, die ungarische Nation vor der Welt in den Roth zu ziehen. Man läßt sich Correspondenzen schreiben, die keinen andern Zweck haben, als Land und Leute zu schmähen, oder man schreibt Leitartikel über Ungarn, die jedoch fast regelmäßig auf das Klarste beweisen, daß ihr Verfasser auch nicht die oberflächlichste Kenntniß der Verhältnisse in Ungarn hat; was ihnen aber an Wahrheit und Ehrlichkeit abgeht, suchen sie durch Arroganz zu ersetzen.

Wir selbst sehen und wissen sehr wohl, daß für uns auf dem Gebiete der Cultur und Civilisation noch sehr viel zu thun übrig ist, wir fühlen, daß wir alle Kräfte anspannen müssen, wenn wir mit anderen europäischen Staaten Schritt halten wollen, und darum hätten wir nur alle Ursache, uns über eine gerechte Kritik unserer Zustände zu freuen; denn die Uebelstände müssen erst aufgedeckt werden, wenn sie beseitigt werden sollen. Aber die Kritik soll gerecht und nicht böswillig sein, man soll es ihr ansehen, daß sie die Absicht hat zu nützen und zu bessern, nicht aber die, einem in der Entwicklung begriffenen Staate den Credit und das Vertrauen bei anderen Völkern zu entziehen. Diese letztere Absicht verfolgen aber unsere „guten Freunde“ consequent, wenn auch mit sehr plumphen Mitteln. Ein anderer freundschaftlicher Wunsch ihrerseits geht weiter dahin, daß Ungarn aus der Reihe der europäischen Staaten gestrichen, daß es seiner Sprache beraubt, seiner Nationalität entleibt und endlich gleich Polen anderen Staaten einverleibt werde. Das klingt Alles sehr abenteuerlich, und man sollte nicht glauben, daß heutzutage noch aus dem Gehirnen centralistischer Scribelen derlei wunderliche Blasen aufsteigen könnten. Allein, daß dem wirklich so sei, mögen folgende Zeilen, der Schluß eines Artikels, den wir der Wiener „Glocke“ entnehmen, beweisen:

„Umgeben von dem Slavisismus und dem Germanenthum, haben die Magyaren jene Elemente entfernt, deren Einfluß allein es ermöglicht hätte, sie aus dem Zustande asiatischer Barbarei auf die Höhe europäischer Civilisation zu heben. Sie haben das unmöglich gemacht. Wir werden sehen, wie lange ihre Herrschaft dauern wird.“

„In Deutschland täuscht man sich über die Lebenskraft dieser Nation. Man sieht eben nur die blendenden Außenseiten, den asiatischen Glanz, den das prunkende Magyarenthum liebt und der die innere Nothheit und Unbildung verbeden soll. Die jetzt blinden Massen werden sich vielleicht noch eine Zeit lang die Herrschaft des Magyarenthums gefallen lassen; aber eines schönen Tages, und dieser scheint nicht mehr in weiter Ferne zu sein, wird der rothe Plebs die herrschende Classe abschütteln und weil er selbst zügellos, ungebildet und haltlos — in fremde Schulen gehen und sich von fremden Lehrern formen und bilden lassen.“

„Dann erst werden die Zeiten dieser traurigen Wahlbrutalitäten vorüber und die Barbarei im Herzen Europas auf den Aussterbeetat gesetzt sein.“

„Von Magyariem wird dann keine Spur sein, und die Arroganz, die dem Auslande zumuthet, in der Sprache eines ungebildeten Volkes mit Ungebildeten zu verkehren, wird ihr Ende erreicht haben.“

Wahrlich die Zornesröthe müßte uns in's Gesicht schießen bei diesen Worten, wenn sie uns nicht gleich daran mahnen würden, daß es sich nicht der Mühe verlohnt, sich über Leute zu alteriren die noch auf dem geistigen Niveau eines blöden Schuljungen stehen!

Abstrahirt man übrigens von dem Stiefel, den die citirten Tiraden enthalten, und der so groß ist, daß man kaum die Spitzen der Ohren des Verfassers sehen könnte, wenn man ihn zwingen würde denselben anzuziehen, so ist die Tendenz derselben klar, es ist die von uns oben näher bezeichnete, die nach der Vernichtung „Magyariens“ strebt.

Die Veranlassung zu den freundschaftlichen Profezeiungen boten dem Profeten die Wahleresultate in Ungarn dar. Wir sind weit entfernt davon, dieselben beschönigen zu wollen, ja wir beklagen dieselben tief als widrige Auswüchse an dem constitutionellen Organismus unseres Landes; allein ihr Herren jenseits der Leitha, ihr habt keine Ursache über dieselben Jeter zu schreiben.

Es ist kein Verdienst für denjenigen die vollkommene Ruhe zu bewahren, der in vollständiger Apathie für das Wohl und Wehe seines Vaterlandes versunken ist. Und die vollständigste Apathie herrscht bei euch; das beweisen die erst vor einigen Tagen in eurer Residenz abgehaltenen Wahlversammlungen, während welcher es vorkam, daß in einem der größten Stadtbezirke trotz Einladungen und Placate nur 19 Wähler zusammengebracht werden konnten. Vergleicht diese Apathie mit der gespannten Aufmerksamkeit, mit dem brennenden Eifer, mit welchem der erste, wie der letzte Bürger Ungarns die Entwicklung seines Vaterlandes verfolgt, vergleicht ferner Art und Weise, wie bei euch die December-Verfassung, und wie bei uns das Zustandekommen des Ausgleiches angenommen wurde, wie bei euch der größte Theil der Bevölkerung gar nicht wußte, was vorgeht, und wie bei uns ohne Ausnahme jedes Herz erregter pochte, weil eine

für das Vaterland wichtige Frage erliebigt werden sollte, — vergleicht das Alles und sagt dann offen heraus, ob ein Volk deshalb euren Hohn verdient, weil es sein Herzblut für sein Vaterland versprigen möchte, und weil es seinem heißen Temperamente folgend, aus lebendigem Interesse für die gemeine Sache die Schranken durchbricht, bis zu welchen ihr nie nur herantretet, weil ihr euch nicht begeistern könnt für eine Idee, nicht begeistern für das Gedeihen eures Volkes.

Eine solche Würde, eine solche Toleranz, die auf Gleichgültigkeit beruht, ist keinen rothen Heller werth, sie ist eher ein testimonium paupertatis, denn eine Tugend. Das laßt euch gesagt sein, ihr guten Freunde der Ungarn!

Zu eurer Beruhigung inbessen, daß auch ihr euch erwärmen könnt, empfehlen wir euch ein genaues Studium eurer Local-Anzeiger, da könnt ihr sehen, wie auch eure Bürger es trefflich verstehen, sich gegenseitig die Hirschkäbel einzuschlagen, wenn auch nicht aus politischen Motiven, sondern nur, wenn sie eben zuviel genippt vom edlen Saft der Gersten. Das kommt übrigens auf Eins heraus! Wenn ihr aber an der Hand des Local-Anzeigers die auf diese Weise blutig geschlagenen Wiener Köpfe allein zusammenzählen wollt, so werdet ihr finden, daß diese an Zahl beinahe mit den bei den Wahl-Excessen geschlagenen Deuten concurriren können.

Aus Alle dem zieht euch aber die Lehre: „Es kehre Jeder vor seiner eigenen Thüre!“

Offenes Schreiben des Finanzministers v. Lónyay

an Herrn Johann v. Hofst in s, Präses der zur Deakpartei gehörenden Wähler von Preßburg.

(Schluß.)

Wenn ich an die Thätigkeit des nächsten Reichstages denke, kommt mir eine Erinnerung aus der Vergangenheit in das Gedächtniß zurück. Gerade vor einem Vierteljahrhundert, im Jahre 1844, geschah es in ihrer reizend liegenden Stadt, als das Zweigroschensteuer-Projekt des unvergesslichen, großen Patrioten Grafen Széchenyi, welches eingebracht wurde, um das Wohl des Landes zu heben und die Agitation der privilegierten Classe, der Partei, deren Sloganswort es war: „keine Steuer zahlen“, zu brechen — als dieses Project wegen Hindernissen, die demselben von oben und von unten in den Weg gelegt wurden, gescheitert ist, sagte mir der ich in den Commissionen als treuer Tagelöhner thätig war, Széchenyi in seinem Schmerze darüber bei einem Spaziergange in der prachtvollen „Au“: „Wenn die göttliche Vorsehung mir gewähren würde, daß ich mit einem wohlwollenden, aufgeklärten, vom Gefühle der zurückgeliebten Zustände des Landes wie ich durchdrungenen, durch Instruktionen nicht gebundenen Reichstage im Bewußtsein thätig sein könnte, daß man dort, jenseits der blauen Berge — er zeigte auf das Hainburger Gebirge hin — das, was wir zum Wohle des Vaterlandes wollen, acceptiren und nicht hindern wird! Welch großer Fortschritt könnte in dieser kurzen Zeit gethan werden, — wir könnten dieses arme Vaterland in ein Paradies umwandeln!“ — und seine großen Augenbrauen zogen sich düster zusammen und in seinen Adleraugen spiegelte sich das Gefühl des ehesten Schmerzes, daß er für sein angebetetes Vaterland nicht soviel thun konnte, als er im Stande gewesen wäre und gewollt hätte.

Und jetzt, wo das neugewählte Abgeordnetenhause nicht kurze drei Monate, sondern drei ganze Jahre vor sich hat, wo eine der Majorität bestehende entnommene verantwortliche Regierung im Reichstage sitzt, wo man nicht jenseits der blauen Berge über unser Schicksal verfügt, sondern in der uralten Burg Ofens der constitutionelle Monarch oft an demselben Tage die Gesetze sanctionirt, an dem dieselben ihm vorgelegt werden; wo wir, was auch unsere Gegenpartei behaupten mag, die Herren unseres Geschicks sind und sein können, wir müssen es nur wollen; jetzt sollen wir vom künftigen Reichstage nicht hoffen, jetzt sollen wir dem Glauben entsagen, daß die Gewählten die theuere Zeit — theuer, weil Alles, nur nicht die vergeudete Zeit ersetzt werden kann — mit patriotischem Eifer benützen werden und statt unfruchtbarer staatsrechtlicher Debatten die Lösung der innern Reformfragen anstreben werden, um unser armes Vaterland nach den Worten Széchenyi's in ein Paradies zu verwandeln?

Was für größere Aufgaben haben wir zu lösen? — Ich erwähne nur die bedeutenderen.

Vor Allem müssen wir schnell und mit muthigen Händen alle jene Gesetze schaffen, welche die Vorbedingungen der wahren Freiheit sind. Mit gleichen Rechten gehen gleiche Pflichten Hand in Hand. Man muß festigen, ohne welche wahre Freiheit, verfassungsmäßige Institutionen, materielle Erstarkung nicht gedacht werden können; — die Verantwortlichkeit, der Gehorsam gegen die Gesetze, welche bisher nur in Bezug auf das Ministerium ausgesprochen waren müssen in allen Branchen der Verwaltung durchgeführt werden. Die aus unabhängigen Richtern gebildeten Gerichtshöfe, die geordnete Justiz müssen auf jene Grundlagen gegründet werden, welche der Justizminister in seiner an die Wähler gerichteten Rede so richtig charakterisirt hatte. Also das municipale System zu ordnen und zu regeln, mit Anwendung des Grundsatzes der Verantwortlichkeit und mit einer mehr wie bisher der Fall war, selbstständigen Feststellung des Communal-systems, derart daß während die Gemeinden ihre eigenen Angelegenheiten und auch die Comitats und Städte ihre eigenen Angelegenheiten nach den Gesetzen verwalten, ihre Domesticalsteuer nur zu ihren eigenen Zwecken verwenden,

die Angelegenheiten des Landes eine verantwortliche starke Regierung besorge und dem Geltung verschaffe, was wir Alle zu achten verpflichtet sind: dem Gesetze.

Das Repräsentativsystem zu regeln und berart zu ordnen, daß, ohne Einschränkung der Wahlfähigkeit alle jene Auswüchse und Mißbräuche beseitigt und verhindert werden sollen, welche auch gegenwärtig zu beklagen sind, und auf unser constitutionelles Leben einen Schatten werfen.

Alle Mittel zur Förderung der allgemeinen Bildung müssen gewährt werden, damit in Folge der Ausbreitung des Volksunterrichtes die geistig gehobene neue Generation von ihren verfassungsmäßigen Rechten einen selbstbewußten Gebrauch mache, und damit durch die Verbreitung der gewerblichen und landwirthschaftlichen Kenntnisse, die schönsten Talente nicht nur in juristischen, sondern auch in realistischen Wissenschaften nützliche Dinge leisten können.

Aber so wie einerseits ohne Verbreitung der allgemeinen Bildung, ohne starke, gesetzliche Regierung, ohne Erstarkung der Ordnung, geordnete Justiz und strenge Aufrechthaltung der öffentlichen Sicherheit ein wirklich freier und blühender Staat nicht gedacht werden kann: so kann andererseits auch nur jener Staat blühend sein, der geordneter Finanzen sich erfreut. Ein vortrefflicher Schriftsteller sagt, daß unter allen Finanzsystemen dasjenige das beste sei, welches den Steuerzahlern die geringste Last auferlegt. Allein, die Größe der öffentlichen Lasten bestimmen nicht wir, sondern dieselbe wurde und wird von den Verhältnissen bestimmt. Groß sind die Lasten, welche uns von der Vergangenheit auferlegt wurden, aber groß sind auch die Ansprüche, denen eine Nation, welche in der Reihe der civilisirten und vorwärtsschreitenden Staaten einen Platz einnehmen will, genügen muß. Unter solchen Umständen können wir ein zweckmäßiges Finanzsystem nur so begründen, wenn wir in der Feststellung unserer Ausgaben sparsam sein werden, wenn wir im Wege der successiven Reform des Steuer-systems eine gleichmäßigere und gerechtere Vertheilung der Lasten erzielen und dadurch dieselben dem Einzelnen erträglicher machen, und wenn vor Allem auch der Staat unverzüglich Alles für nützliche Investitionen thut und die durch den jüngsten Reichstag in Bezug auf die Eisenbahnen ergriffene Initiative auf alle seine Zwecke ausdehnt, welche die Verwirklichung von anderen Communicationsmitteln, die Befestigung des Privatcredits, die Entwicklung der Industrie, die Förderung des öffentlichen Rechts erheischen; wenn er alle Hindernisse beseitigt, welche dem raschen materiellen Fortschritte im Wege stehen; wenn andererseits jeder Staatsbürger durch verdoppelte Arbeitsamkeit und vernünftige Sparsamkeit zu beweisen trachtet, daß der würdige Bürger eines freien Staates nur der arbeitssame sein kann.

Ein von den Candidaten bei den Wahlen so oft gebrachtes Mittel sind die vielen schön klingenden, gewöhnlich nicht erfüllbaren Versprechungen. Nach meinem Dafürhalten gibt es kaum ein Mittel, welches eines Mannes mehr unwürdig ist und eine gerechtere Rüge verdient, als etwas zu versprechen, wovon der Versprechende in seinem Innern selbst überzeugt ist, daß dasselbe nicht erfüllt werden kann.

Ein solches Verfahren pflegt man im Privatleben mit dem gelindesten Ausdrucke eine Täuschung zu nennen; wenn sich solcher Mittel ein Individuum bedient, welches Gesetzgeber sein will und selbe seinen Wählern gegenüber gebraucht, deren Vertrauen es gerade durch seine Aufrichtigkeit erworben soll, verdient dies wahrlich einen härteren Ausdruck.

Ich will mich also von allen solchen Versprechungen ferne halten, von welchen ich nicht glaube, daß sie erfüllt werden könnten.

Hinsichtlich der öffentlichen Lasten jedoch kann ich das Versprechen machen, daß ich meinerseits nichts versäumen werde, um die oben erwähnten einzigen Mittel zu deren Erleichterung zu Stande zu bringen. Niemand kann die Mängel des gegenwärtigen Steuer-systems besser kennen, als ich; für die vom Reichstage angeordnete Enquete-Commission wurden Materialien gesammelt, in kurzer Zeit beginnen die Commissionen ihre Functionen und ich glaube, daß die Legislative bald Gelegenheit haben wird, heilsame Gesetze bezüglich einer leichteren und gerechteren Vertheilung der öffentlichen Lasten zu bringen.

Ich weiß es, daß die directen Steuern, insbesondere die Grundsteuer, an vielen Orten drückend und unverhältnißmäßig ist, daß besonders der im Reichthum der Stadt Preßburg befindliche Wringartenbesitz unverhältnißmäßig belastet ist; ich weiß es, daß diesen Nachtheil auch andere Gegenden des Vaterlandes theilen, namentlich die bewaldeten Gegenden. Diesem Uebel muß vor Allem abgeholfen werden, aber überall und zu gleicher Zeit im Lande, damit nicht einzelnen Gegenden gewährte zeitweilige Erleichterungen mit Belastung des Ganzen verbunden sind.

Ich bin überzeugt, daß, wenn in der von mir zuvor erwähnten Richtung rasche und zweckmäßige Vorkehrungen getroffen werden, in kurzer Zeit Jedermann im Vaterlande die öffentlichen Lasten viel leichter zu ertragen im Stande sein wird. Denn die materielle Entwicklung hat begonnen und wenn diese durch keine inneren Zerwürfnisse oder einen äußeren Krieg gestört wird, — wenn die Gesetzgebung und die Regierung auf dem eingeschlagenen Wege fortfahren, wird Jedermann mit dem Zunehmen des Wohlstandes die jetzigen Lasten leichter tragen können, als jener Private, für den z. B. bei einer reinen Revenue von 1000 fl. auch eine Last von 100 fl. drückend ist, während seine Einkünfte durch den allgemein zunehmenden Wohlstand mit seinem eigenen Fleiß auf 2000 fl. steigen und er die frühere Last zweimal so leicht tragen wird.

Jedermann also, der den Frieden wünscht, der die gegenwärtigen Verhältnisse stabilisieren will, und bestrebt ist, den öffentlichen Wohlstand zu fördern, ist ein wahrer Freund des contribuirenden Volkes, weil er sein Wohl fördert, indem er die Lasten desselben erleichtert; dagegen bindert Jeder die Zunahme des öffentlichen Wohlstandes und vermehrt das Drückende der unvermeidlichen Lasten, der den in der Consolidierung begriffenen Zustand in Frage stellt.

Es gereicht mir zur besonderen Freude, daß ich meine individuellen Ansichten vor den hochachtbaren Wählern einer Stadt äußern kann, unter welchen das bürgerliche Element so zahlreich vertreten ist, jenes Element, welches in unserer Vaterlande zu einer ebenso schönen, wie wichtigen Aufgabe berufen ist.

Es sei mir zum Schluß gestattet auszusprechen, daß ich mich in hohem Maße ausgezeichnet fühle durch jene edle Aufmerksamkeit, mit welcher mich die Deak Partei der Stadt Preßburg zum Reichstags-Abgeordneten einer ihrer Wahlbezirke candidirt. Ich läugne nicht, daß ich für die Auszeichnung gedankt und die hochgeehrten Wähler achtungsvoll gebeten hätte, ihr hohes Vertrauen einem andern Reichstags-Candidaten zuzuwenden, wenn jener Wahlbezirk, der mir seit 26 Jahren bereits fünfmal sein einmütiges Vertrauen zu Theil werden ließ, mich dieses ungetheilten Vertrauens abermals hätte theilhaftig werden lassen, da jener Wahlbezirk ein älteres Recht gehabt hätte, über meine geringen Kräfte zu verfügen. Doch ist es bei den gegenwärtig sich kundgebenden Partei-Zwistigkeiten und oppositionellen Bestrebungen Pflicht, die Vertretung dort anzunehmen, wo eine verhältnißmäßig größere Majorität Jemanden mit Ihrem Vertrauen beehrt.

Ich schließe meine gegenwärtigen Zeilen mit der Versicherung, daß Sie davon überzeugt sein können, daß ich, gleichviel, ob ich die Stadt Preßburg auf dem künftigen Reichstage vertreten werde können oder nicht, stets die lebhafteste Theilnahme empfinden werde für all' dasjenige, was die k. Freistadt Preßburg interssirt, und daß ich mich stets glücklich schätzen werde, wenn ich Gelegenheit haben werde, die Interessen dieser Stadt und ihre gerechten, billigen Wünsche zu fördern.

Empfangen Sie, geehrter Herr Präsident, meinen aufrichtigsten patriotischen Gruß und den Ausdruck meiner vorzüglichsten Hochachtung

Ofen, 1. März 1869. Melchior Lönyay.

Verordnung

an sämtliche Landesjurisdictionen.

Von den Rechten, welche die Verfassung den Bürgern des Landes gewährt, ist keines schöner und wichtiger als das Recht, die Reichstags-Repräsentanten zu wählen.

Dieses Recht, vermöge dessen die Legislative aus solchen Individuen gebildet wird, welche das Vertrauen der Nation in dieselbe sendet, erhebt jenes Fundamentalsprincip des Constitutionalismus zur practischen Geltung, demgemäß die Nation sich ihre Gesetze selbst verschreibt.

Allein eben damit der gesegnete Körper ein treuer und unverfälschter Ausdruck des Nationalwillens sei, ist es nöthig, daß der Willen der Landesbürger bei der Wahl desjenigen Individuums, durch welches sie ihre Grundsätze und Wünsche vertreten lassen wollen, ungehindert und furchtlos sich kundgeben könne.

Eine Haupt- und Fundamentalgarantie des constitutionellen Lebens liegt daher in der Freiheit der Wähler, — darin: daß die Wähler bei der Ausübung ihres Wahlrechtes gegen jede Pression sichergestellt seien.

Die Regierung hat jedoch mit Schmerz in Erfahrung gebracht, daß in mehreren Gegenden des Landes die Wahlpartei-Bewegungen sich auf das Gebiet blutiger Conflict ver-
irrt haben.

Es mag sein, daß diese beklagenswerthen Excesse in einer falschen Auffassung der Freiheit, in einem Uebermaß von patriotischem Eifer ihren Ursprung haben, welcher alle diejenigen als Feinde betrachtet, welche in dem Lager der gegnerischen Ansichten ihre Stellung nehmen, jedes Mittel für erlaubt und straflos hält, womit sie glauben, dieselben aus ihrer Position verdrängen zu können.

Was aber auch immer die Ursache und Quelle dieser Mißbräuche sein mag — hält es die Regierung für ihre unabwendbare Pflicht, Jedermann aufmerksam zu machen, daß es für das Vaterland und die Freiheit kein größere Gefährd gibt, als wenn die Bürger desselben Vaterlandes einander in dem Genuße ihrer gemeinsamen Freiheit beschränken und stören und daß was immer für ein Mißbrauch, was immer für ein Vergehen darum, weil es während der Ausübung des Wahlrechtes und gegen Mitglieder der Gegenpartei begangen wurde, keiner milderen Censur unterliegen könne, — um so weniger, weil dadurch nicht nur die Sicherheit einzelner Personen, sondern mittelbar auch die Freiheit des Vaterlandes angegriffen wird.

Die aufgetauchten traurigen Erscheinungen zwingen die Regierung, zum Schutze der Wahlfreiheit auf nun schon notwendige Maßregeln zu denken; — und sie verordnet demnach, wie folgt:

1. Alle jene, die ihre Mitbürger in der freien Befolgung ihrer Principien, in der Aeußerung ihres unbehinderten Willens bei der Wahl der Reichstags-Deputirten, ob durch thatsächliche Mißhandlungen oder aber durch gewaltsame Bedrohungen zu behindern oder zu beschränken suchen, werden sofort und ohne Unterschied der Partei vor Gericht gestellt.

2. Die Gemeinde-Vorstände sind verpflichtet, jeden Fall von Beschädigung oder Bedrohung unter Namhaftmachung der Schuldtragenden binnen 24 Stunden der Districtsbehörde anzuzeigen, diese aber hat binnen weite en 24 Stunden den Fall dem Comitats-Vicespan (oder Vice-Capitän) zu melden, — widrigenfalls sie als Theilnehmer betrachtet und bestraft werden.

3. Der Vicespan (Vice-Capitän) hat sofort zu verfügen, daß die Schuldtragenden vor das Strafgericht gestellt werden.

4. Die Comitats-Fiscale sind verpflichtet, die in derlei Criminalproceffen gefällten Urtheile, gleichviel ob dieselben freisprechend oder verurtheilend lauten, von Amtswegen zu appelliren.

5. Die Obergespanne werden darüber wachen, daß diese Verordnung mit der größten Strenge durchgeführt werde, und werden alle diejenigen Beamten, welche bei der Durchführung Parteilichkeit oder Nachlässigkeit an den Tag legen, sofort ihrer Aemter entsetzt. In Fällen aber, wo mit Rücksicht auf die unparteiliche und strenge Rechtspflege, entweder im Vorhinein oder im Laufe des Criminalproceffes die Obergespanne die Nothwendigkeit der Delegation einer besonderen Gerichtsbarkeit obwalten sehen sollten, — haben sich dieselben diesbezüglich an den Justizminister zu wenden.

Die in dem Punct 2 den Gemeindevorständen und Districtsbehörden vorgeschriebene Verpflichtung erstreckt sich in den kön. Freistädten auf den Stadthauptmann, während die im Punct 3 den Vicespannen vorgeschriebenen Verpflichtungen in den kön. Freistädten sich auf den Bürgermeister beziehen.

Diese Verordnung ist, abgesehen von der Publication auf dem üblichen Wege, auch durch Straßenplacate sofort zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Pest-Ofen, 2. März 1869.

Graf Julius Andrássy m. p. — Baron Josef Eötvös m. p. — Balthasar Horváth m. p. — Graf Emerich Wittö m. p. — Melchior Lönyay m. p. — Graf Georg Festetics m. p. — Stefan Gorode m. p. — Baron Béla Wendheim m. p.

H. P. Paris, 2 März.

(Original-Bericht der „Arader Zeitung“.)

Herr L. Gueronniere ist trotz der Instruction, die derselbe erhalten, nach Paris berufen worden und trifft morgen hier ein. Wichtige Beratungen bezüglich Belgien scheinen stattgefunden zu haben und ich kann Sie versichern, daß man in sonst ausgezeichnet unterrichteten Kreisen der Ansicht ist, daß die erste und beste Gelegenheit dazu benützt werden soll, den Krieg zu beginnen, man wird sogar die bevorstehenden Wahlen nicht beachten, es fehlt nur an dem nothwendigen Vorwand. Die Festungen werden in aller Stille in den Stand gesetzt und alle Vorbereitungen getroffen, um zur Zeit das disponible Heer zur Verfügung zu haben. An eine beschränkte Macht würde die intime Anfrage gestellt, ob sie nicht auch diesmal, wie einst, ihr Heer auf dem Papier stehen hat. Wenn wir gut unterrichtet sind, so sollen von dieser Regierung noch 5-6 Monate Zeit verlangt worden sein, um activ mitwirken zu können. Man muß mit großer Aufmerksamkeit die Provinzialblätter lesen und man wird sofort herausfinden, daß die französische Regierung nicht mehr Willens ist, lange passiv die moralischen Niederlagen, die es in Mexico, Luxemburg und der letzten belgischen Affaire erlitten hatte, so geduldig hinzunehmen. Die kleine Presse in der Provinz ist jene Gasse, durch die der nicht geschulte Politiker, als z. B. der ehrsame Handwerker, Bauer u. s. w. kommen muß. Diese kleine Presse wird mit Raffinität dazu benützt, um den Hasenbalg zu bearbeiten. Wir geben als Beispiel wörtlich die Correspondenz eines sehr freien Marseiller Blattes wieder: „Ich glaube, meines Theils, daß das Vorhaben, Belgien zu annexiren, eine sehr freiheitsstörende Idee wäre und unsere Väter sehr Recht hatten. Belgiens Anforderung sich mit uns zu alliren, hartnäckig auszusprechen! Belgien aber zur Sonne Preußens werden zu lassen, wäre ein Verbrechen, und wir müssen unseren letzten Blutstropfen selbst vergießen, um die uns gelegte Falle im Keime zu zerstören, und wir, wenn es nicht in Güte möglich wäre, selbst im Falle eines Krieges die Neutralität Belgiens mit den Waffen in der Hand erzwingen.“ Mit solchen Artikeln wird das Landvolk gehörig in den Haß gebracht, und wie man zu sagen pflegt, hinter's Licht geführt.

Alle Journale beschäftigen sich heute mit dem Tode Lamartine's und bringen je nach der Färbung des Blattes ihre Leitartikel über den großen Staatsmann, Poeten und Geschichtsschreiber. Fast alle Blätter wissen dessen edle Eigenschaften zu loben, sind jedoch gezwungen, seinen wahrhaft poetischen politischen Ansichten zu tabeln. Die Leiche Lamartine's wird nicht nach dem Pantheon geführt, sondern nach dem Willen des Verstorbenen in seinem Geburtsorte in's Familiengrab überbracht werden.

Daß Hanfmann, La Forcade und der Staatsrath Gentner ihre Demission nicht verlangt haben, wird von „Temps“ und „Siecle“ furchtbar getadelt und diese Herren werden auf sehr deutliche Weise aufgefordert, ihre Plätze zu verlassen.

Neuestes

Wien, 5. März. Der Confessionsauschuß ging ohne Generaldebatte in die Specialberatung über das Volksschulgesetz ein.

Triest, 5. März. (Revanterpost.) Athen, 27. Febr. In den Grenzprovinzen herrscht große Unsicherheit; auch im Peloponnes zeigen sich Räuber. — Das Deficit wird 15 Millionen Drachmen übersteigen. Das Decret wegen Auflösung der Kammer wurde noch nicht veröffentlicht. Im Pyraus ist eine englische Panzerfregatte als Stationschiff eingetroffen.

Berlin, 4. März. Zur Feier der Uebernahme der Präsidentschaft der Vereinigten Staaten von Nordamerica durch den General Grant, gab der nordamericanische Gesandte Bancroft ein Diner. Bismarck brachte einen Toast auf den Präsidenten Grant, Bancroft einen auf Preußen und den norddeutschen Bund aus, indem beide die Erhaltung und Bethätigung der durch Blutsverwandtschaft und historische Sympathie verbürgten Freundschaft des americanischen und deutschen Volkes hervorhoben.

Mainz, 5. März. Das obergerichtliche Urtheil im Proceffe Bamberger lautet auf gänzliche Freisprechung.

Paris, 5. März. Der „Constitutionnel“ sagt über die Stelle in der Thronrede des Königs von Preußen bezüglich der ohnmächtigen Bestrebungen der Feinde der Ordnung: Es ist vorauszusetzen, daß der König von Preußen darunter die Feinde des monarchischen Princips und die cosmopolitische Demagogie versteht, welche unter dem Vorwande, die Nationalitäten vertheidigen zu wollen, die unabhängige Integrität der Staaten und das Gleichgewicht von Europa zu beeinträchtigen streben.

Madrid, 5. März. Die Cortes verwarfen den von Castelar gestellten Antrag, betreffend die politische Amnestie-Ertheilung.

Washington, 4. März. Eine Botschaft des Präsidenten Grant empfiehlt die Abzahlung der Staatsschulden in Gold und erklärt die baldige Wiederaufnahme der Baarzahlungen als eine Sparmaßregel; verspricht, keine Beamten anzustellen, welche für die Reputation der Staatsschuld sich ausgesprochen. Er hofft, daß die Staatsschulden innerhalb eines Vierteljahrhunderts abbezahlt werden.

Washington 4. März. In der Botschaft des Präsidenten wünscht Grant gutes Einvernehmen mit allen Nationen zu erhalten, und verspricht, die eigene Nation immer und überall zu schützen.

Am tliche.

(Ernennungen.) Das kön. ungarische Communications-Ministerium hat den Grafen Wolfgang Bethlen zu einem der von der Regierung zu entscheidenden Verwaltungsräthe der ungarischen Ostbahn ernannt. — Der Finanzminister hat den Béla Huber zum Oberförster im Bereiche der Altförner Staatsgüter-Direction, den gemeinen Honvé-officier Ferdinand Laczóczy und den Anton Balazs zu Rechnungsbeamten dritter Classe und den Rechnungsbeamten erster Classe Julius Beckle zum Rechnungsrath bei der Rechnungsbehörde des Finanzministeriums ernannt.

Zur Wahlbewegung.

Szt. Anna, 4. März.

Ein englisches Sprichwort sagt: „In der Liebe, im Kriege und bei Deputirtenwahlen ist jedes Mittel ein recht, wenn es zum Ziele führt.“ Die hier, trotz aller Bemühungen des Herrn Bíró Imre jun, ein klägliches Dasein fristende Linke, läßt auch kein Mittel unversucht, sich für die auf den 18. d. anberaumte Deputirtenwahl die Majorität zu sichern. Welches undankbaren Geschäftes sie sich aber da befleißigen, dürfte Ihnen schon die am 21. Jänner von vielen hundert besuchte Wahlversammlung der Deakpartei bewiesen haben, die Herrn Bohus Zsigmond zum Candidaten ausgerufen. Sollten sie trotzdem noch einige Hoffnung auf den Sieg ihrer Partei gehabt haben, so dürfte ihnen der heutige Tag bezüglich der Stimmung der überwiegend größeren Majorität der hiesigen Wähler vollends die Augen geöffnet haben. Das Hofiana in dem Arader Organ der „Linken“, betreffs der günstigen Chancen ihres Candidaten, des Barons Bánkóczy Sándor, entbehrte gar zu sehr der Basis einer positiven Wirklichkeit. Sie sind stets leicht zu zählen die „Häupter seiner Lieben“; bei einer jeden Wahlversammlung erscheinen stets „viele der Berufenen, aber wenig der Auserwählten“ vulgo Wahlfähigen und auch von diesen dürfte am Wahltage manches „theuere Haupt“ fehlen.

Es war an und für sich schon eine unglückliche Idee sich mit der Hoffnung zu schmickeln, daß der Kern unserer nüchternen, arbeitssamen Bevölkerung mit leeren Versprechungen und politischen Schönfärbereien zu gewinnen wäre.

Der heutige Tag war ganz darnach angehan, dem unbefangenen Beobachter den eclatantesten Beweis zu liefern, zu welchen Principien sich der größte Theil der hiesigen Bevölkerung bekennt. Dem Candidaten der Deakpartei, Herrn Bohus Zsigmond, der heute den Wahlort dieses Bezirkes mit seinem Besuche beehrte, ward ein Empfang zu Theil, der begeisterter und imposanter wohl noch nie einem Candidaten in diesem Comitate zu Theil geworden sein mag. Das unglückliche Wetter war nicht im Stande eine begeisterte, nach vielen Hunderten zu zählende Menge abzuhalten, sich in den Gassen und auf dem Plage zu postiren, um ihren Erfolgen mit den lebhaftesten Zurufen zu begrüßen.

Ein über 200 Mann starkes Banderium, in dem alle Nationalitäten vertreten waren, mit zahlreichen ungarischen und romanischen Nationalitäten und eine lange Reihe von Wagen, hatte sich in mäßiger Entfernung vom Orte an der nach Bankota führenden Straße aufgestellt und harrete der Ankunft des Gefeierten entgegen, der beiläufig um 10 Uhr, unter nicht Enden wollenden Clans, Vivats und Se treaso's anlangte. Der imposante Zug der sich dann durch die Hauptgasse, unter den Klängen des Rakóczymarsches, zahlreichen Pöllerschüssen und begeisterten Zurufen der Bevölkerung nach dem Plage bewegte, bot einen Anblick wie er erhebender und überwältigender nicht gedacht werden kann.

Vor der Wohnung unseres wackern, allgemein gebrehten Stuhlrichters, Herr Barjash Jakab, wurde Halt gemacht, worauf dieser, als Dolmetsch der Volksgefühle, in treffender Rede Herrn Bohus Zsigmond als Candidaten der Deakpartei dieses Bezirkes begrüßte, insbesondere hervorhebend, daß er ob seines biederen Characters und bekannten Patriotismus aus dem Volkswillen hervorgegangen, seinen Wählern eine sichere Bürgschaft für seine Haltung auf dem zumamentretenden Reichstage. Worte, die von der ganzen Versammlung mit den Ausrufen des lebhaftesten Beifalles aufgenommen wurden, und einen wahren Sturm von Clans, Vivats und Se treaso's hervorriefen.

Herr Bohus, der in schwungvoller ungarischer, deutscher und romanischer Rede sich auf sein, schon am 27. Jänner seinen Wählern gegenüber, im Sinne der „Rechten“ entwickelten Programme bezog und sich nochmals als unerschütterlicher Anhänger dieser Partei bekannte, meinte, daß er weit davon entfernt sei, seinen Wählern leere Versprechungen zu machen, und Ideen aufzustellen, von denen es sich hinterher zeigt, daß sie nicht zu realisiren sind. Mit Fleiß, Besonnenheit und Ausdauer auf der betretenen Bahn fortzuschreiten, an der Förderung sowohl der geistigen als materiellen Interessen zu wirken, die Männer der jetzigen Regierung, so lange sie sich auf dem Boden des Gesetzes, der Freiheit und des Fortschrittes bewegen zu unterstützen überhaupt für jene Entwicklung thätig zu sein, welche allein im Stande ist einer Nation jene Machtentfaltung zu erkämpfen, zu der in Wirklichkeit sie berufen ist, das wären die Principien, für welche er nach allen seinen Kräften zu wirken bemüht sein wird. Begeisterte Clenrufe folgten dieser Rede voll weiser Mäßigkeit und des Friedens, die auf alle Fortsetzung in der Beilage.

fen den von
be Anmeite.
des Prä
staatschulden
der Baar
bricht, keine
der Staats
staatschulden
erden.
tschaft des
n mit allen
Nation im
Communica
etblen zu
Bewaltunge
er Finanzmi
im Bereiche
ein Hono. d
Balazs
Rechnungs
rechnungsrath
us ernannt.
4. März.
er Liebe, im
tel ein rech
g aller Be
sches Dasein
t, sich für
die Majori
tes sie sich
21. Jänner
y der Deak
mond zum
noch einige
n, so dürfte
g der über
vollends
dem Arader
panzen ihres
nbebrte gar
; Sie sind
; bei einer
der Berufs
fähigen und
s „theuere
liche Idee,
fern unfer
Versprechun
wäre.
n, dem un
s zu liefern
hiesigen Be
riele, Herrn
des Bezirkes
ng zu Theil
nem Candi
sein mag,
begeisterte,
halten, sich
in ihren Er
n dem alle
ungarischen
Reihe von
dte an der
harre der
m 10 Uhr,
treasor's
durch die
ches, zahl
er Bevölke
wie er er
n kann.
n geehrten
t gemacht,
treffender
der Deak
vorbelebend
en Patriot
auf dem zu
er ganzen
n Beifalls
on Ojens,
Ber, deut
n 27. Jän
„Rechten“
als uner
meinte, daß
erprechun
men es sich
Mit Fleiß,
ten Bahn
eifügen als
der jetzigen
s Gesetztes,
unterstützen
welche allein
zu erkäm
wären die
en zu wir
gen dieser
die auf alle
llage.

Anwesenden den tiefsten und nachhaltigsten Eindruck hervorbrachte.
Nachdem in der gastlichen Behausung des Herrn Barany ein kurzer Imbiß eingenommen, und Herr Bohus, der, sowie dessen ganze Familie, sich von jeher in unserm Orte einer großen Beliebtheit erfreut, mit zahlreichen Anwesenden freundlich Worte gewechselt, verließ er unter dem Jubel des Volkes, in Begleitung des Banderiums, das ihm eine bedeutende Strecke das Geleite gab, unsern Ort, in den Herzen seiner Anhänger das freundlichste Andenken zurücklassend. Wie begeistert diese für ihren Candidaten sind, dafür möge schon der Umstand sprechen, daß das heftige Schneegestöber nicht im Stande war, dieser imposanten Demonstration den geringsten Eintrag zu thun; Jeder entlebte sich trotz der unangenehmen Witterung dieser Liebespflicht mit einer Freudigkeit, die wir nicht genug rühmend anerkennen können, und die am besten geeignet ist, die unwürdigen Verdächtigungen der Feinde auf ihren wahren Werth zurückzuführen.
Das präcise Spiel der Sokratisch-Militärkapelle unter Leitung des Herrn Maresek, war ganz darnach angethan, einen wirklichen Hebel der Freudigkeit abzugeben. Das Erantiren ungarischer Musikstücke, in deren Accorden die trübten und herrlichen Ereignisse der vaterländischen Vergangenheit ein so treues Conterfei finden, waren meisterhaft in ihrer Art. Rühmend müssen wir es zugleich anerkennen, daß der Richter unseres Ortes, der sich zu den Anhängern Vánhid's zählt, den Zug der Wähler mit Schüssen aus dem vor dem Stadthause aufgestellten Pöllern begrüßen ließ. Er mochte vor dem allgemeinen Volkswillen die Regel gestrichen haben, und endlich zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß er und das kleine Häuflein seiner Genossen nicht im Stande ist, der brausensten Flut des Volkswillens einen wirksamen Damm entgegen zu setzen.
Gott sei Dank, an dem gesunden Sinn unserer Bevölkerung verfangen nicht die verlockenden Sirenentöne der Gegenpartei mit all ihren glänzenden Versprechungen; sie weiß sehr gut, daß die Lasten des Staates, obzwar nirgendso gerne getragen, schließlich dennoch getragen werden müssen, sie vertraut fest auf die erprobten Patrioten, die an der Spitze der Regierung stehen, die aus einer Partei hervorgegangen, die in dem uneigennützigsten und weisesten Sohn dieses Landes einen bewährten Führer besitzt. Nur noch eine kurze Spanne Zeit trennt uns von dem Wahltage, hoffen wir, daß der gute Genius der Nation dieser Partei neuerdings zum Siege verhelfen wird, ebenso, als wir mit freudiger Zuversicht darauf rechnen, daß in unserm Wahlbezirke Niemand Aenderer als Sieger aus der Wahlurne hervorgehen wird, als der Candidat der Deakpartei, der wackere Bürger und bewährte Patriot **Bohus Sigmund!**
B. Reiner.
P. W. Sipka, 5. März.
Am 1. März hielt der gewesene Reichstags-Abgeordnete im gegenwärtigen Candidat der Deak-Partei, Leopold Füßler bei uns seinen wahrhaft glanzvollen Einzug. Ein schmales Banderium und eine bedeutende Anzahl Wagen mit gepackten Wählern stark besetzt zog dem gefeierten Gaste bis hienort entgegen, wohin er von Gattenbrunn erwartet wurde.
Um 1 Uhr Mittags verkündeten zahllose Pöller- und Klingelgeschläufe, daß man des Gattenbrunner Zuges ansichtig sei, und als dieser in Neudorf einzog, da nahm das gruppirte Banderium und die unabsehbare Wagenmenge eine Ausdehnung an, wie dies in wenig Wahlbezirken vorkommen mag. In raschem Lauf gingen nun Sipka zu, während die an 500 Mann stark angesammelte Wählerschaft unaufhörlich in Hochs auf unseren allgemein verehrten Candidaten ausbrach. Der größere Theil der Equipagen und Wagen war mit Tricoloren geschmückt, wie auch der Führer des Banderiums eine solche dem immensen und begeisterten Zuge vortrug. Des Erwähnens für überflüssig erachte ich die Thatsache, daß bei dem Einzuge des hohen Gastes und seines imposanten Geleites in Sipka Alles auf den Weinen und Thätig war, den Empfang zu einem möglichst festlichen zu gestalten.
Um 3 Uhr ward im Hotel „zum Jägerhorn“ ein Banquet von 200 Gedecken gegeben. Den Weigen der Toaste eröffnete Herr Sakabffy auf den König, Deak und Kulepp in ungarischer Sprache. Stehenden Fußes lauschte die Versammlung dem höchst gelungenen Vortrage und brach am Schlusse in endlosem Beifallssturm aus. Hierauf sprach Herr Horváth in deutscher Sprache und betonte die Verdienste des Candidaten um das Vaterland im Jahre 1848, als deren Konsequenz derselbe ein 13jähriges Exil zu erleiden hatte, — deren Früchte wir aber endlich in Friede und Eintracht genießen können. Endloser Jubel folgte dieser Rede, der sich aber zu wahrhafter Begeisterung steigerte, als der hochverehrte Gast sich erhob, mit warmen Worten für die ihm bewiesene Anhänglichkeit dankte, dann aber mit überzeugender Kraft in einer längeren Rede die Gründe auseinandersetzte, wienach es Pflicht jedes redlichen und besonnenen Patrioten sei, der gerechten Sache Deak's anzuhängen. Deak ist unser Führer, dessen Redlichkeit und Hingebung für das Wohl des Vaterlandes selbst seine Feinde nicht anzweifeln können, die Linke entbehrt eines solchen weisen Führers auch dann noch, wenn es je einer ihrer Fraktionen gelingen sollte, die Majorität für sich zu gewinnen. Daraus können nur Zerwürfnisse und neuerliche schlimmere Schwierigkeiten entstehen, als diejenigen, die man der Majorität von heute vor die Füße zu wälzen sich bemüht. Endlich sind bei jedem Vergleiche und sich auch bei unserm Staatsausgleiche zwei Parteien zu berücksichtigen. Bestehen beide hartnäckig auf ihren vermeintlichen Rechten, so kommt ein Ausgleich eben nicht zu Stande. In ähnlichen Worten entwickelte der gefeierte Candidat seine nützlichsten Anschauungen und die seiner Partei. Vergeblich würde ich mich bemühen, alle die herrlichen Gedanken wieder zu geben, womit derselbe die anwesende intelligente Wähler-Versammlung zur Begeisterung hinriß.
Der verdienstvolle Candidat weilt noch in unserer Mitte und mit Bestimmtheit kann ich schließlich die Mittheilung machen, daß er bei der Wahl unter unsern drei Candidaten die meisten Chancen hat, gewählt zu werden.

Zu den Wahlen.

- In nachstehenden Wahlbezirken sind die Wahlen auf folgende Tage anberaumt worden:
Am 9. März in Komorn
10. „ in den Comitaten Gran, in den Städten Nagy-Körös und Preßburg.
11. „ in den Comitaten Hont, Sáros, Bekés und Preßburg; in den Städten Gyula, Großwardein, Arad und Groß-Kiskinda.
12. „ in der Stadt Gran.
14. „ in der Stadt Erlau.
15. „ in den Comitaten Komorn und Raab; in den Städten Raab, Debreczin und Kaschau.
16. „ in den Comitaten Neograd, Stuhlweißenburg, Eisenburg, Zemplin, Szabolcs, Csongrád, Abaujvár; in den Bezirken Beregh und Munkács des Beregher Comitats und in der Stadt Szarvas.
17. „ in den Comitaten Arva, Neutra, Bepprim Turóc, Ung und Trencsin; in den Städten Holmező-Vásárhely, Gyöngyös und Téselyháza.
18. „ in den Comitaten Krassó, Temes, Pest, Heves, Arad und Szatmár; in den Städten Csongrád, Temesvár und Szegedin.
19. „ im Comitats Zips; im Käsonyer Bezirke des Beregher Comitats.
22. „ im Liptauer Comitats.
23. „ im Comitats Marmaros, im Bereghbáher Bezirke des Beregher Comitats und in der Stadt Pest.

Tagesneuigkeiten

Arad Wir sind in der erfreulichen Lage, unseren Lesern wieder ein — Ereigniß avifiren zu können, u. zw. ein solches auf künstlerischem Gebiet. Am Palmsonntag soll nämlich unter Leitung des Pianisten Herrn Josef Pichler zum Vortheile des hiesigen ier. Frauenvereins ein Concert stattfinden, welches — nach den Vorbereitungen zu schließen, die ganz geräuschlos bereits gemacht wurden — zu den großartigsten gehören dürfte, welche je zur Förderung eines wohlthätigen Zweckes hier arrangirt worden sind. Ohne frühzeitig aus der Schule schwagen zu wollen, können wir heute doch schon so viel verrathen, daß unser wackerer Kammermann, der ausgezeichnete Violinist und beliebte Compositour Herr Carl Huber, Capellmeister am Pester Nationaltheater; sowie auch der rühmlichst bekannte Harfenvirtuos Herr Dubek von demselben Theater ihre Mitwirkung bereits freundlichst zugesagt haben. Außerdem aber werden die hervorragendsten künstlerisch-musikalischen Kräfte unserer Stadt in diesem Wohlthätigkeits-Concert mitwirken. Wir haben also nicht zu viel verrathen, wenn wir daselbe als ein Ereigniß auf künstlerischem Gebiet bezeichnen. Für heute mag diese kurze Voranzeige genügen und behalten wir uns bevor, demnächst Ausführliches, namentlich das reichhaltige Programm dieses Concertes zur Kenntniß unserer Leser zu bringen.
* * * Das hiesige Stadthauptmannamt hat folgende Kundmachung erlassen: „Daß in der Stadt Arad und deren Umgegend die öffentliche Sicherheit erschüttert ist, ist eine allgemein bekannte Thatsache, da im Verlaufe von kaum zwei Jahren innerhalb der Grenzen unsrer Stadt drei verschiedene Raub- anfälle verübt wurden. Zu Folge einer unter J. 202 vom 1. 3. erlassenen Verordnung Sr. Hochgeborenen des zur Unterdrückung des Räuberunwesens ernannten k. Commissärs, wird hiemit kundgemacht, daß für die Einlieferung oder Mitwirkung zur Habhaftwerdung des Lóth János und Szilágyi, H. M. Vászárhelyer, Bajda András Makóer und Singer Márton, früher Rikteleker, später Szegediner ier. Anwohners, einzeln je ein Preis von 1000 fl. bestimmt wurde; dann auf den Kopf des Gál, Törköli und Sipka János und ihrer während der Zeit sich ihnen allenfalls angeschlossenen oder mit ihnen herumstreichenden Genossen einzeln je ein Preis von 200 fl. gesetzt wurde, welche Beträge sofort nach constatirter Identität der Eingefangenen ausgefolgt werden. Bemerkt wird noch, daß den Angebern die Geheimhaltung ihrer Namen garantirt wird.“
* * * (Verhindertes Duell.) Montag früh Morgens wurde dem Stadthauptmann in Debenburg von einem von Wien dort eingetroffenen Polizeicommissär die Mittheilung gemacht, daß mit dem Nachzuge der aus dem Schützenjessproceße bekannte Graf Rey, dann ein Graf Chorinsky, mit noch mehreren der höheren Aristocratie angehörigen Herren in Debenburg angelangt sind und es sich um ein Duell zwischen den beiden Erstgenannten handle, welches um 7 Uhr in der Umgegend von Debenburg stattfinden soll. Die folgende eingeleitete Erhebungen ergaben die volle Wahrheit dieser Anzeige. Die genannten Herren waren im Gasthause „zum König von Ungarn“ abgepfannant und wurden durch das Einschreiten des Stadthauptmannamtes und Vermittlung des Herr Obergespan's Stellvertreters v. Horváth nicht allein an der Ausführung ihres Vorhabens in Debenburg verhindert, sondern auch überdies veranlaßt, schriftlich ihr Chreimwort zu versändigen, ruhig nach Wien zurückzukehren, ohne auf einer Zwischenstation den Zug zur Ausführung des Duells zu verlassen. Mit dem Nachmittags-Zug fuhren sie auch wirklich ab.
* * * (Schneesturm in Preßburg.) Seit vorgestern wüthet in Preßburg ein Sturm, der wieder eine kältere Temperatur und in den späteren Abendstunden Schnee brachte. Der Schneefall dauerte gestern in schwächerem Maße fort, während der Wind heftiger wüthete und in der Stadt und in den Vorstädten schon mitunter namhaften Schaden anrichtete.
* * * (Chinesen in Siebenbürgen.) Die „Siebenbürg.“ verzeichnen ein Gerücht, daß das Consortium, welches den Bau der Linie Großwardein-Klausenburg-Kronstadt sammt den Nebenlinien unternimmt, zur Ausführung der Erd- und Maurerarbeiten chinesische Arbeiter, sog. Kulis, verwenden werde.
* * * (Zwei Gerettete.) Durch einen glücklichen Zufall entging der Maschinen-Untermeister R. Salacz in Pola seinem Verderben bei der Catastrophe der Fregatte „Ra-

deky“. Er hatte schon in Pola drei Tage vor dem Auslaufen der Fregatte an das Reichskriegsministerium um seine Dienstentlassung telegrafirt, hatte dieselbe aber erst in Grasoava erhalten. Fregatte „Radeky“ war schon dampfklar, schon zum Abfahren auf Kreuzung bereit — die so verhängnißvoll werden sollte — da kam vom Admiralschiffe noch ein Boot angefahren, Schiffslieutenant Schaffer überbrachte eigenhändig im letzten Augenblicke noch im Auftrage des Escadre-Commando's die soeben eingelangte Entlassung Salacz. Dieser schiffte sich über Hals und Kopf noch aus. Dies war am 17. Februar. Unmittelbar nach seiner Ausschiffung fuhr Fregatte „Radeky“ ab. Am 20. Februar flog sie in die Luft. Wäre das Telegramm nur eine Viertelstunde später angekommen, wäre das Schiff schon in See gegangen gewesen und Salacz wäre geblieben, wo die Anderen blieben. Als Ersatzmann für Salacz war F. Hüttner bestimmt, der nach den Zeitungsberichten als mit in die Luft gegangen bezeichnet war; — derselbe kam zum Glück erst in Grasoava an, als „Radeky“ schon abgesehelt war. So ist auch er gerettet.
* * * (Wettfahrt mit einem Velocipede.) Einem in Providence (Rhode Island) erscheinenden Blatte zufolge hat ein Seiltänzer daselbst die merkwürdige Wette eingegangen, mit einem Velocipede in 3 Tagen 300 Meilen zurückzulegen. Die Wette gilt um 5000 Dollars. Am 1. Juni wird der Seiltänzer seine Fahrt beginnen; vorher ist ihm nur eine einzige Uebungsfahrt gestattet, in der er 150 Meilen in 24 Stunden zurücklegen muß.

Handels- und Börsenachrichten.

L. R. Arad, 6. März Im Laufe der ganzen Woche ergab sich keine Veränderung im Getreidegeschäfte; durch die verschlechterten Straßen waren auch die Zufuhren zum gestrigen Wochenmarkte nicht von Belang und galt Weizen, wovon vorwiegend geringe fornhaltige Waare zugeführt war, fl. 2.55 -85, während bessere Sorte nur vereinzelt vorkam.
Korn erzielte fl. 2.30 -35.
Rufuruz galt fl. 1.60.
Spiritus hat bei gutem Begehr im Preise angezogen und notiren wir heute en gros 43½, en detail bei mäßigem Consum 44 -44½ fr. pr. Grad sammt Faß.
Witterung regnerisch und naßkalt.
Temesvár, 5. März. Geschäfts-Bericht der Temesváarer Börse und Kornhalle.
Getreide: Weizen 81pfd. pr. Zollctr. fl. 2.80 -90, ab Fabrik per Cassa, 82pfd. per Zollctr. fl. 3, ab Fabrik per Cassa, Weizen 83pfd. pr. Zollctr. fl. 3.20 ab Stoffstadt, Weizen 84pfd. pr. Zollctr. fl. 3.30 -35, Weizen 85pfd. pr. Zollctr. fl. 3.60. Wahlweizen 85pfd. pr. Zollctr. fl. 3.65 -3.70 3 M. franco Mühle.
Korn 80pfd. zugewogen pr. Mtz. fl. 2.40 -50, Gerste (Futter-) 70pfd. zugewogen pr. Mtz. fl. 1.90 -2, Mais pr. Zollctr. fl. 1.70 bis fl. 1.75. Hafer mit 10 pSt. Aufmaß pr. Mtz. fl. 1.60.
Spiritus prompt per Grad ohne Gebinde 38 -38½ fr.
Pest, 5. März. (Pester Börse und Kornhalle.) In Producten kein Abschluß zur Notirung gelangt. In Effecten verkehrte heute die Börse in günstiger Haltung. Das Hauptgeschäft bildeten Drafsche'sche Ziegelei, die von einem hiesigen Gelbbinstute in großen Posten gekauft wurden, á 83 eröffnend, hoben sich selbe sehr rapid auf 84½, schließen fest 84½ G., 85½ W., Pannonia-Ziegelei á 20 geschlossen.
Ungar. Eisenbahnanleihe 106½ G., 106½ W., ungar. Credit á 112½ -112½ geschlossen. Anglo-Hungarian 123 G., 124 W., Osnar Commercial á 244 geschlossen.
Mühlenpapiere unverändert.
Von Assurancepapieren sind Pester Versicherungen gefragt, Union-Rückversicherung á 300 geschlossen.
Straßenbahnen fest, Pester II. Em. á 470 geschlossen, Tramway flau, 216 G.
Königs Bierbrauerei á 232, Nordostbahn á 149½, Zareky'sche Zündwaare á 190 geschlossen.
Valuten matter.
Von sonstigen jungen Effecten wurden Dampfschiffahrt á 14, und Fiumaner á 42, Bobmeri á 56, Faßbinderei 9, Waggon á 7 bis 9, Omnibus á 21 -22½.
Landesdampfschiffahrt á 7 -8, Hotel al pari, Kammgarn angenehmer, á 2½ -3 unter pari geschlossen.
Pest, 5. März. Getreidegeschäfte. Die Stimmung für Weizen war heute eine bessere, es theilhaftigten sich sowohl Mühlen als auch der Export am Einkaufe und wurden bei 15.000 Mtz. zu fest behaupteten Preisen verkehrt. Für Mühlenweizen wurden mitunter auch 5 kr. mehr bezahlt. In allen anderen Körnerarten war der Verkehr gering, die Preise unverändert. Zur Notirung gelangten: Theiß- 400 Mtz. 89pfd. á fl. 4.85, 400 Mtz. 86pfd. á fl. 4.50, 500 Mtz. 86pfd. á fl. 4.50, 450 Mtz. 86pfd. á fl. 4.50, 600 Mtz. 86pfd. á fl. 4.45, 1600 Mtz. 86pfd. á fl. 4.45, per März, 2000 Mtz. 86pfd. á fl. 4.45, 500 Mtz. 87pfd. á fl. 4.67½, 300 Mtz. 85½pfd. á fl. 4.15, 1400 Mtz. 87pfd. á fl. 4.62½, 1000 Mtz. 81½pfd. á fl. 3.55, 200 Mtz. 83pfd. á fl. 3.85, 400 Mtz. 83pfd., 300 Mtz. 84pfd. blaupigig, Beides á fl. 3.75, 630 Mtz. 86½pfd. á fl. 4.60, 700 Mtz. 86pfd. á fl. 4.47½ Alles Cassa, Pester Boden 250 Mtz. 87pfd. á fl. 4.60, ab Nordbahn, 1000 Mtz. 86pfd. á fl. 4.50, Beides 3 M. und Alles per Zollctr. Gerste 1800 Mtz. 69 -72pfd. á fl. 2.45, Mais Theiß- 400 Mtz. per Zollctr. á fl. 2.10 ab Bahrn, Banater 1500 Mtz. per Zollctr. á fl. 2.25, Fjole n scheidig 400 Mtz. per Zollctr. á fl. 3.40, Alles Cassa.
Pest, 4. März. (Wochenmarktbericht.) Der Auftrieb von Hornvieh bei Gelegenheit des am 4. März abgehaltenen Wochenmarktes war unbedeutend, es wurden in Summa 840 St verkauft, und 3 344 St. Ochsen das Paar von 170 bis 330 fl., 196 St. Rüh 145 -200 fl., 300 Stück Rälber 20 -30 fl. Rindfleisch per Ctr. 25 fl. 25 fr. bis 28 fl. Im Verlaufe dieser Woche wurden 2635 St. Vorstvieh verkauft und 3 lebend per Pfd. á 29 -33½ kr., Speck per Ctr. á 40 -44 fl., Schweinfett per Ctr. á 40 -44 fl.

Krader Handels- und Gewerbe-Bank.

Wir beehren uns hiemit anzuzeigen, daß wir Gelder gegen Einlagsbriefe
mit 3 und 5 Tage Kündigung á 4 Procent

übernehmen; die Verzinsung beginnt einen Tag nach erfolgter Einlage.
Ferner escomptieren wir täglich Wechsel pr. hier, und auf alle Plätze des In- und Auslandes, und ertheilen Vorschüsse auf Staats- und In-
dustrie-Effekten, Waaren und Producte, und besorgen deren commissionsweisen Ein- und Verkauf sowohl hier, wie auf allen erheblichen Verkehrs-
plätzen gegen billigste Provision.

Die Direction.

Oeconomie-Sämereien, als:

Echt französischer & ungarischer Luzerner, stey-
rischer Rothklee,
beste Gattungen

Burgunder, englische Mast-, und Superior-Zucker-Rüben,
engl. ital. und franz. Reygras,
Wicken-, Mohár-, Hanf-, Lein-, Reps- & Rüll-Samen
empfehlte in frischester Qualität und zu billigsten
Preisen

W. S. Prinner,

Kirchengasse, zum w. Hund.

Ein ausführlicher Catalog der vorzüglichsten Gar-
ten-, Gemüse- & Blumen-Samen wird gratis
abfolgt und auf Verlangen franco eingesendet. (166-2,4)

Seiden-Schafe-Verkauf.

Auf der Bušta Mároš, 1 1/2 Stunden von der Bahnstation Dettl,
im 1569 Stück gute Schafe zu verkaufen, n. z.:
720 Stück Mutterchafe, welche Mitte März lämmern.
243 " " 2jährige.
224 " " Kappen, 2jährige.
57 " " alte Böcke.
13 " " 2jährige Böcke. (149-3,3)
137 " " 1jährige Kappentämmer.
157 " " 1jährige Mutterlämmer.
1569

Kaufstücker wollen sich beim Eigentümer Herrn **Hermann
Winkler** in Bartos, letzte Post Dettl-Mánfal erkragen.

Mein durch neue Zusendungen gut sortirtes
Uhrenlager
empfehle ich bei Garantie
zu den billigsten Preisen
J. Grallert,
Uhrmacher,
Kirchengasse Nr. 2.
(156-2,3)

Zwei Arbeiter und zwei Brauerinnen oder Lehr-
linge suchen unter vortheilhaften Bedingungen sofort einzutreten.

Freiwilliger Verkauf.

Im Menezer Gebirge sind zwei
Weingärten schönster und bester Lage,
pr. acht Joch, mit eigenem Pflanzhaus
versehen, zusammen oder einzeln aus
freier Hand zu verkaufen. Näheres
Kouisen-Gasse Nr. 1. (107-3,3)

Avis
für Grundbesitzer!

500-1000 Joch Feld, wo möglich mit Wirtschaftsgebäu-
den versehen, werden auf mehrere Jahre zu pachten gesucht.
Geneigte Anträge übernimmt
Moriz Wolf,
Arad, Büchelgasse Nr. 5.
(157-3,3)

Ház- eladás.

Az 58. sz. a. pesti-uti ház sza-
bad kézből eladó; áll pedig
10 szoba-, 3 konyha-, 1
pincze-magtár-, 2 pincze-,
2 köcsiszin- s 1 fakamarából.
Ertekezhetni ugyanott.
(177-1,3)

VERKAUF
mit Garantie.



Verkauf
en gros und en detail.

Die größte und reichhaltigste Auswahl in
Ditmar'schen
Petroleum-
und
Ligroine-Lampen
bester Construction und in den gefälligsten For-
men; wie auch in Cylinder, Kugeln, Stür-
ze, etc.; ferner ein permanentes Lager
von feinem, ungefälschtem und unentzünd-
lichem
PETROLEUM
à 18 kr. pr. Pfund
und
LIGROINE
befindet sich bei
A. WEILER SÖHNE,
Eisenhändler, (649-23)
Wiederverkäuern wird ange-
messener Rabatt gewährt.

Kein Zimmerputzer mehr!
**Englische Kautschuk-Glanz-
Pasta,**
zum dauerhaftesten, schönsten und billigsten Selbst-
einlassen aller Gattungen Fussböden.
Diese höchst vortheilhafte Erfindung unterscheidet sich von den
vielen zum Einleihen in Verwendung kommenden Pasten etc. hauptsächlich dadurch,
daß vermöge der höchst gelungenen chemischen Zusammensetzung
und Legirung mit Kautschuk die Pasta eine eigentümliche Zähigkeit
erhält, die für die Dauerhaftigkeit enorme Vortheile bietet, daher ein damit ein-
geschliffener Fußboden allen Strapazen trotzt und bei einiger Nachhilfe Jahre-
lang schön bleibt, ohne frisch eingelassen zu werden.
Die Arbeit ist einfach und kann von jedem Kinde vollzogen werden.
Eine Schachtel sammt Belehrung fl. 1.30.
Haupt-Depot bei **F. Müller** in Wien, VI. Bezirk, Kirchengasse Nr. 8,
wobin die schriftlichen Aufträge erbeten und gegen Einzahlung des Betrages oder
Postnachnahme prompt effectuirt werden. Umhüllung der Schachtel 10 kr.
Rummelbach, 4. September 1868.
Gut Wohlgebohren!
Ich erlaube um 6 Schachteln Kautschuk-Glanz-Pasta für harte Parquetten,
die, welche ich im August bei Ihnen kaufte, habe ich zu meiner vollen Zufrieden-
heit verwendet.
J. v. Nettel.
Kautschuk, am 7. October 1868.
(69-2,4)
Herrn F. Müller!
Erlaube um 12 Schachteln Kautschuk-Pasta, ich habe dieselbe probirt und
ihren Vorzug würdig gefunden etc. etc.
M. Michal.

10.000 Stück
neue Herren- und Damenhemden
eigener Erzeugung,
mit dem schärfsten Feinwand angefertigt, werden unter Garantie
für den halben Preis
sofort verkauft.

Fertige Damenhemden (Handlickerei).
die Formen nach den allerneuesten Pariser Modellen.
Feine Damenhemden aus Weißgarn überall fl. 3.-, nur fl. 1.70
Carolinien-Hemden, modernster Form überall fl. 4.-, nur fl. 2.25
Seleno-Hemden, neueste französische Façon überall fl. 5.-, nur fl. 2.75
Cupido-Hemden, in Herzform gefaltet, fein überall fl. 6.-, nur fl. 3.20
Hera-Hemden mit reicher Handlickerei überall fl. 7.-, nur fl. 4.-
Phantasia-Hemden, neueste französische Arbeit überall fl. 8.-, nur fl. 4.50
Feinste Damenhemden aus englischem Shirting überall fl. 4.-, nur fl. 1.50
Feinst gefaltete Fein-Damenhemden mit Bordüre überall fl. 6.-, nur fl. 2.75
Nachtgiletts aus feinstem Percall nur fl. 1.75 bis fl. 3.50
Elegante Diana-Corsetts, reich gefaltet fl. 5.- und fl. 6.-
Schürzen- und Fines-Bardent-Hemden, glatt und geschlungen fl. 2.50 und fl. 3.-
Feine Bardent-Corsetts, neueste Form fl. 2.50 und fl. 3.-
Schürzen- und Fines-Bardent-Winterrode, elegant fl. 2.50 bis fl. 4.-
Hemden, die nicht bestens passen, werden nicht genommen.

Als Gelegenheits-Geschäft
practisch, gut, billig, daher empfehlenswerth für Jedermann.
6 Stück schwere Rumburger Fein-Seidtücher überall fl. 3.-, nur fl. 1.75
6 Stück feine Seidener Fein-Seidtücher aus Handgarn überall fl. 4.50, nur fl. 2.50
6 Stück feinerer Fein-Seidtücher besserer Sorte überall fl. 6.-, nur fl. 3.-
6 Stück Leinwand-Handtücher und Servietten überall fl. 6.-, nur fl. 3.-
6 Stück Leinwand-Handtücher und Servietten überall fl. 6.-, nur fl. 3.-
Damas-Handtücher für 6, 12 und 18 Personen zu fl. 6, 9, 12 bis fl. 24.
Damas-Handtücher für 6, 12 und 18 Personen zu fl. 2, 2.50, 3 bis fl. 6.
einfacher als auch eleganter Art, in solidester Ausführung, zu den
billigsten Preisen.

Complete Heirats-Ausstattungen,
Abnehmer im Betrage von 40 fl. erhalten 6 Stück feinste Fein-Seidtücher gratis.

Die richtige Erlebung biederlicher Bestellungen wird den pl. t. Auftraggebern zugesichert. Provisionsaufträge werden gegen Nachnahme unter Ga-
rantie bestens ausgeführt. Muster und Preislisten auf Verlangen franco zugestellt. (117-3,15)

Adresse: An die k. k. Erste landesb. Leinen- u. Wäschwaaren-Fabriksniederlage des Weldler & Budie
in Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 13 im gräflich Erdödy'schen Palais.

Im Gasthause
„zum goldenen Löwen“ sind vom
1. Mai l. J. an zwei Gewölber
zu vermieten.
Näheres beim Bäcker Carl
Heim, Conditior. (160-2,3)

PETROLEUM,
feines weißes,
à 18 kr.
pr. Pfund.
Wiederverkäufer erhalten einen
Rabatt bei (165-3,4)
Béla Popper,
Yamngasse in Rad.
AGENTUR-HOLLAND.
Ein gut empfohlener Agent wünscht für
Norderdam noch die Vertretung leistungs-
fähiger Häuser, - vorzüglich für Pro-
ducte.
Adressen unter K. G. 204. b. fördert
die Annoncen-Expedition von Haasen-
stein & Vogler in Frankfurt a/M.
(152-3,3)

**Im Gasthaus-Gebäude „zum
Palatin“, am Hauptplatz Nr. 4,
sind mehrere
Gewölb-Localitäten
in beliebiger Größe vom 1.
Mai l. J. an zu vermieten.
Nähere Auskunft daselbst.**

Einladung.

Die Arader erste Sparcassa wird die statutenmäßige ordentliche Jahres-General- Versammlung

am 21. März 1869, Vormittags 9 Uhr,
in den Vereinslocalitäten abhalten.

Verhandlungs-Gegenstände sind:

Der Directions-Bericht über den Verkehr und die Gebarung des abgelaufenen Verwaltungs-Jahres.

Verhandlung der Vorlagen des Ausschusses.

Die Wahl der im Sinne des §. 32 der Statuten austretenden sechs Senatoren und zehn Ausschussmitglieder.

Die pl. t. Herren Actionäre werden ersucht, hiezu je zahlreicher erscheinen zu wollen.

Arad, den 21. Februar 1869.

Johann v. Purgly,
Vereins-Präsident

(176-18)

Anbau - Samen

in frischer, keimfähiger Qualität.

Zuzerner- u. schweizerischer Kleesamen, Mohar-Wicken,
Neigras und sonstige Futtergräser, Koles, Haussamen,
Burgunder-Rüben,
ferner alle Sorten

Gemüse, Blumen u. Gehölz-Samen,
insbesondere Maulbeer- und Afasia-Samen, Apfel- und Birnenkerne billigt zu haben in
der Specerei-Handlung des

Sigm. Schwarz,
zum „Orangenbaum“.

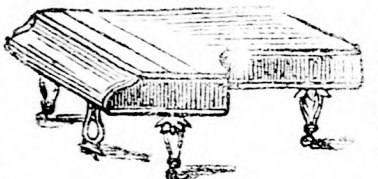
Obstbäume, Getreide, Blumensamen etc. werden zu Abtheilung Catalogen
preisen befohlen

(128-33)

In der seit bereits 16 Jahren am hiesigen Plage bestehenden
FORTEPIANO Niederlage sind sowohl neue als auch
bereits benutzte

JOS. KRISPIN
in Arad.

Kirchengasse Nr. 8, nächst
dem Gymnasiumgebäude.



Sortepianos

zum Verkauf oder zum
Verleihen gegen billige
Bedingungen vorrätig.

Alle Sortepianos werden eingetauscht.

Alle Gattungen Clavierreparaturen werden übernommen
Gleichzeitig erlaubt sich derselbe dem pl. t. Publicum höflichst anzuzeigen, daß
er seiner Clavierreparatur auch eine allgemeine Instrumenten-Handlung und
Saiten-Verflecht für Streichinstrumente angeschlossen hat, auch alle
Gattungen Musikalien, Schreib- und Zeichenrequisiten, sowie Galan-
terie-Gegenstände zu den billigsten Preisen zu haben sind;
ferner werden dajelbst auch alle Gattungen Hochdrucke auf Briefe, Visittarten
etc. etc. angenommen und billigt effectuirt.

Auch werden Aufträge zum Clavierstimmen jederzeit übernommen

Hausgrund-Verkauf.

Am Tököly-Platz, respective in der Grabengasse ist ein
Hausgrund aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

Franz Barkó,

Pesterstraße Nr. 52.

(164-33)

Das Neueste! Keine Schminke mehr!
Von der hohen k. k. Regierung a. priv.

Pulcherin.

Haut-Verschönerungs-Mittel

zur Erzeugung einer natürlichen, frischen und
gesunden Hautfarbe, sehr wenn diese längt ver-
loren; bejagt alle widrigen Hautunreinigkeiten, sowie
gelben und blauen Teint. Selbst der durch vernachlässigte
Pflege fast und unannehmlich gewordenen Hautfarbe gibt
es sofort eine natürliche Reinheit und jugendliche Frische.
Ein Original-Flacon sammt Gebrauchsanweisung 1 fl.
50 kr.; ein Probe-Flacon 50 kr.

**Recherische
Catechu-Mundessenz.**

hört das Zahnfleisch, reinigt die Zähne und vertreibt
den üblen Geruch im Munde. Preis per Flacon 1 fl.
Die Wirkung beruht auf Grundlage der neuesten wissen-
schaftlichen Forschungen.

Haupt-Depot der kais. kön. anst. priv. Pulcherin-Fabrik,
Wien, Stadt, Wallgasse Nr. 4 (nächst der Raubentengasse).

In Arad bei Herrn Franz Ströbl, Specereihändler,
und bei Herrn Herrn. Elias, Parfumeur, Kirchengasse,
sowie bei Julius v. Schwellengreber, Parfumeur.

Mailänder 10 Frcs.-Lose,

Ziehung am 15. März 1869,
4 Ziehungen jährlich, mit Treffer von 100,000, 50,000,
30,000 Francs in Gold — à fl. 5 pr. Stück. — Jedes
von uns erkaufte Los kaufen wir nach der Ziehung mit
60 Kreuzer Verlust retour.

Nyitrai & Comp.,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Pest, Josefplatz Nr. 5.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

(164-36)

Erste Arader Dampfmühl- und Sägewerks-Actien- Gesellschaft.

Laut Beschluß des gefertigten Ausschusses werden die laut § 2 der Statuten noch unbe-
gebenen 400 Stück ganze oder 800 Stück halbe Actien der Ersten Arader Dampfmühl- und
Sägewerks-Actien-Gesellschaft im Monate März l. J. ausgegeben.

Sene pl. t. Besitzer von Actien, die ihr statutenmäßiges Bezugsrecht geltend zu machen
wünschen, wollen sich unter Vorweisung ihrer Actien vom 5. bis 15. März a. c. im Bu-
reau der Gesellschaft (Mühlengebäude) vormerken lassen; da bei späteren Anmeldungen keine
Priorität mehr eingeräumt werden könnte

Die Einzahlungs-Modalitäten werden seiner Zeit bekannt gegeben werden.

Arad, den 25. Februar 1869.

Der Ausschuss.

(155-33)

BAZAR ORIENTAL.

Ibrahim aus Algier.

Hotel „zum weißen Kreuz“, Zimmer Nr. 9,

(162-23)

empfehle seine große Auswahl von orientalischen Waaren, als: Beduinen,
Sorties de bal, Shawls, Schärpen und Halstücher aus Marocco und Tunis;
Cravatten und Cachenez; Tischdecken, echt türkische Seidenstoffe,
Möbelstoffe; eine große Auswahl von maurischen Bijouterien Rosenperlen,
türkische Pfeifen, echte Pariser Schmuckwaaren, feine Parfümerien etc. zu billigen Preisen.

Schon am 16. März Ziehung der Mailänder 10 Francs-Lose.

(garantirt von der Stadt Mailand.)

Haupttreffer 100,000 Fr. in Gold etc.

Diese Lose, von welchen jedes einzeln gezogen werden muß, sind in Folge des äußerst günstig gestellten Spiel-
planes allgemein beliebt und ist deren Anschaffung durch den geringen Preis derselben Jedermann ermöglicht. Jährlich finden 4
Ziehungen statt.

16. März, 16. Juni, 16. September und 16. December,

mit Haupttreffer von

100,000, 2mal 50,000 und 30,000 Fr. in Gold

nebst bedeutenden Nebentreffern.

Ein Verlust ist nicht möglich, da der kleinste Treffer den Anschaffungspreis erreicht.
Derlei Lose sind zu haben in Arad bei

(106-5)

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

Wielerverkäufer genießen besondere Begünstigungen.

Sigm. Schwarz,

Specerei-Handlung „zum Orangenbaum“.

So gut wie Gold ist

Talmi-Gold-Schmuck

für die Ewigkeit!!

Wer diesen Artikel echt haben will, der wende sich an die vereinigte
Industrie-Halle in Wien, Praterstrasse 16.

Für Dauerhaftigkeit des Schmuckes wird schriftlich garantirt.

| | | |
|--|---|---|
| Brillant-Schmuck, Einst ausgeführt, selbst der Kenner kann damit getäuscht werden; dieser Schmuck ist in echtem Talmi Gold gefasst, die imitirten Brillanten sind aus dem feinsten geschliffenen Bergkrystall, welches das lebhafteste Feuer nie verliert; auch sind andere Edelsteine unkenubar nach ahmt. | 1 Ring mit Stein (Farben nach Belieben) fl. 1.50, 1.80. 1 Siegelring für Damen fl. 2.50. 1 grosser Herren-Siegelring mit Stein zum Graviren fl. 3. 1 Ehering fl. 2. 1 Ring stark in Gold fl. 3.50, 4, 5. 1 Broche fl. 4, 5, 6, 7, 8. 1 Paar Ohrgehänge fl. 4, 6, 7, 8. | 11 Email Ring 60, 80 kr., fl. 1, 2. 1 Kette mit Email fl. 1.50, 2. 1 Damen-Kette fl. 2.50, 3.50. |
| 1 Broche fl. 1.50, 2, 3, 4, 5, 2. 1 Paar Ohrgehänge fl. 1.50, 3, 4, 5. 1 Paar Chemisette-Knöpfe fl. 1, 1.50, 2, 3. 1 Paar Manchette-Knöpfe fl. 1.50, 2, 3. 1 Herremanuel fl. 1, 1.50, 2, 3. 1 Brillantring, feinst fl. 1, 1.50, 2, 3. 1 Kreuzchen als Collier fl. 1, 2, 3. 1 Ciselirt. Talmi-Gold-Schmuck. 1 Kette in Talmi-Gold fl. 1.50, 2, 2.50. 1 Halskette fl. 2.50, 3, 4. 1 reizendes Damen-Collier mit Kreuz- chen fl. 1, 2. 1 Broche 80 kr., fl. 1, 1.50, 2, 3, 4. 1 Paar Ohrgehänge 80 kr., fl. 1, 1.50, 2, 3. 1 Bund Uhranhängsel 40, 60, 80 kr., fl. 1. 1 Medaillon 50, 80 kr., fl. 1, 2, 3. 1 Paar Chemisetteknöpfe 30, 50, 80 kr., fl. 1. 1 Paar Manchettenknöpfe 40, 60, 80 kr., fl. 1. 1 Herremanuel 50, 80 kr., fl. 1, 1.50, 2. 1 Broche für Photographie fl. 1, 2. | 1 Korallen-Schmuck mit Talmi-Gold-Unterlagen. 1 Broche fl. 1.50, 2, 3, 4, 5. 1 Paar Ohrgehänge fl. 1, 1.50, 2, 3, 4, 5. 1 Paar Chemisette-Knöpfe 80 kr., fl. 1, 1.50, 2. 1 Paar Manchette-Knöpfe fl. 1, 2, 3. 1 Herremanuel fl. 1, 1.50. 1 Damencollier fl. 2.50, 3, 4. 1 Bracelet fl. 2, 3, 3.50. 1 Schmur gehackter Korallen 16 kr. | Unglaublich aber doch wahr echt englische, feinst feuervergoldete silberne Chronometer-Uhr mit Doppelmantel, feinst emailirt, und Krytallgläsern, sammt einer echten Talmi-Goldkette und Medaillon, dies Alles kostet fl. 20 mit feinstem Etui. Echt englische Cylinder-Uhren von 13löhigem Silber mit Krystallglä- sern, Secundenzeiger, sammt einer echten Talmi-Goldkette mit Medail- lon, Alles in feinstem Etui, nur fl. 12. Dieselben, feinst vergoldet, sammt Compass und Nickelwerk fl. 15. Für vorstehende Uhren 2 Jahre Gar- antie. |
| 1 Echter Gold-Schmuck. 1 Ring mit echten Granat und Perlen besetzt fl. 1.80. 1 Ring mit echten Türkisen und Perlen reich besetzt fl. 2.50 | 1 Email-Schmuck. Prachtvoll ausgestattetes Feuer-Email aus Talmi-Gold. 1 Broche fl. 1, 1.50, 2, 3. 1 Broche mit echten Korallen und Email verziert fl. 2, 3, 4, 5. 1 Paar Ohrgehänge fl. 1, 1.50, 2, 3. 1 ganze Email-Garnitur, Broche und Ohr- gehänge mit Brillanten fl. 2.50. 1 Paar Email-Chemisette-Knöpfe 60, 80 kr., fl. 1. 1 Paar Em-Manch.-Knöpfe 80 kr., fl. 1, 2. 1 Medaillon 80 kr., fl. 1, 1.50, 2, 3. | Talmi-Gold-Compass in Form von Muscheln etc., als Uhranhängsel fl. 1, 1.50 2. Trink-Chronometer-Uhren; diese klei- nen Uhren zeigen durch ein im Innern angebrachtes Uhrwerk, wie viel Glas Bier, Wein etc. man ge- trunken hat. 1 Stück 30, 40, 50, 60 kr. Neu: Miniatur-Signal-Pfeifchen mit Schellen von Chinasilber als Uhr- anhängsel 50 kr. |

Das pl. t. Publicum wird im eigenen Interesse höflichst ersucht, sich mit Bestellungen jeder Branche direct
an die Industrie-Halle wenden zu wollen, denn nur dann kann für die Echtheit der Waaren garantirt werden.
Der beständige Zuspruch von Hunderten von langjährigen Kunden aus allen Theilen der Monarchie, Deutsch-
lands, Russlands, Italiens und der ganzen Levante liefern für prompte und Solide Effectuirung der Aufträge
von Ausserhalb die beste Garantie. — Preistabellen mit Illustrationen gratis und franco.

Eigenes Atelier für Reparaturen. (846-12,12)

Extra-Beilage zur „Arader Zeitung“ Nr. 54.

Einladung.

Die pl. t. Wähler der k. u. n. g. Freistadt Arad, welche bei dem für den 20. April l. J. einberufenen Reichstage die Stadt Arad durch den Bürgermeister Herrn **Peter v. Atzél** vertreten zu lassen beabsichtigen, werden hiemit achtungsvoll ersucht, an der

Sonntag, den 7. März l. J., Vormittags 11 Uhr,

im Hause Nr. 37 am Hauptplatz, (nächst dem Hotel „zum weißen Kreuz“) abzuhaltenden außerordentlich wichtigen Versammlung umsomehr recht zahlreich theilnehmen zu wollen, da bei dieser Gelegenheit unser Deputirten-Candidat Herr **Peter v. Atzél** vor seinen Wählern erscheinen wird.

Arad, 5. März 1869.

Antonovits Miklós.
Andrényi Károly.
Ackermann Mihály.
Dr. Aradi István.
Bottka János.
Bogdánffy Gergely.
Braumüller Rezső.
Brüll Lipót.
Brunhuber Nándor.
Blau Henrik.
Csámszky János.
Czárán Manó.
Dániel Lázár.
Deák István.
Dogaru György.
Eckstein György.
Fillinger József.
Fridrich György.
Freyberger József.
Gruber Gyula.
Giszfeld József.
Goldis János.
Goldscheider Henrik.
Heim István.
Hermann Gyula.
Horváth Ferencz.
Hirschmann József.

Hoffmann Lőrincz.
Haderer Antal.
Hertschka Mór.
Izsó István.
Joannovits Miklós.
Jorgovits Demeter.
Kis Imre.
Klingenpöck Péter.
Kádas Péter.
Kremer Ignác.
Konstantiny György.
Kornay Károly.
Kneffel Károly.
Kiriánovits Miklós.
Kutny Alajos.
Kishalmy Ferencz.
Lázár György.
Lidy Nándor.
Lustig Adolf.
Mahler József.
Mittelmann D. Ferencz.
Maurer András.
Macsan Juon.
Miksits Alajos.
Márk Józsa.
Mosóczy Gábor.
Muntyán Pável.

Néczin Koszta.
Neuman Ede.
Nagy Sándor.
Id. Nachnébel Ferencz.
Órdög Endre.
Pápay Márton.
Id. Purgly János.
Prodánovits Döme.
Probst Károly ör.
Popovits Sebő.
Pfeifer Thadeus.
Priegl György.
Popovits István.
Pollak Ignác.
Petrovits Tivadar.
Pászthy Ferencz.
Primmer Károly.
Popián Todor.
Pálffy József.
Radován Koszta.
Reck György idős.
Ring Károly.
Rotter János.
Rodler Dániel.
Rauner Miklós.
Singer L. S.
Szalay Károly.

Schwarz Zsigmond.
Soltz Gyula.
Szendrey József.
Szöke Károly.
Schärfeneder Ferencz.
Szvatek István.
Id. Steinitzer József.
Schöpkes Ede.
Sponer János.
Dr. Schuster Illés.
Szüts György.
Tabajdi Károly.
Tedeschi János.
Teneckzy Lázár.
Tavaszy Antal.
Thezies György.
Traytler Antal.
Turay Antal.
Urschitz Lipót.
Varjassy József.
Vásárhelyi Dezső.
Weiler Sándor.
Winkler Vilmos.
Weil Henrik.
Wallfisch Pál.
Weisz Mór.
Zipser Antal.